

sten gebunden sind, gut mit der äusserst leichten Zersetzbarkeit dieser Säure stimmt. Es möchte aber das Resultat der theoretischen Untersuchung mit dem ganzen chemischen Verhalten der Säuren dieser drei Körper zusammengehalten, zugleich zu dem nicht unwichtigen Schlusse führen, dass Chlor und Brom, obgleich mit dem Jod sehr verwandt, doch als eine besondere Gruppe von Körpern zu betrachten sind, die sich in vieler Beziehung von dem Jod trennt. (Siehe auch meine Abhandlung: Pogg. Ann. 1873 No. 3).

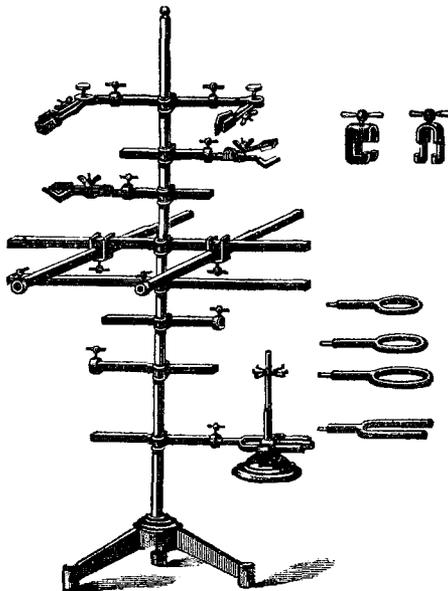
Universitätslaboratorium zu Kopenhagen, März 1873.

### 132. Rob. Muencke: Ein Universalstatif.

Mit Abbildung.

(Eingegangen am 3. April.)

Seit längerer Zeit bin ich mit Verbesserungen der Statife für chemische Laboratorien beschäftigt gewesen. Von der Voraussetzung ausgehend, dass Festigkeit, leichte Handhabung und ausgedehnteste Anwendbarkeit Hauptbedingungen eines brauchbaren Statifes sind, habe ich ein Universalstatif construiert, das sich bereits viele Anerkennung erworben hat.



Die von mir construirten beweglichen Muffen ermöglichen mittelst nur einer Knebelschraube jede beliebige Befestigung des Halters und

erlauben eine seitliche Entfernung vom Statif, ohne auf die darüber angebrachten Halter Rücksicht zu nehmen. Da sämmtliche Stäbe einen und denselben Durchmesser besitzen, und die vorderen Einschnitte der Muffe mit der Weite der Muffe selbst conform sind, so gestatten diese Muffen auch verschiedene Arten der Befestigung.

Sämmtliche Stäbe des Statifs sind viereckig und besitzen bei 63 Centim. hohem Statifstab 8 Millim. Seite; von mir anfangs in Aussicht genommene runde Stäbe erwiesen sich bei grösserer Belastung als nicht haltbar genug. Die 200 Millim. langen Halterstäbe tragen an einem Ende eine Verschraubung mit rundem 25 Millim. langem Bohrloch zur Aufnahme der Klemmen, Ringe etc., die in jeder beliebigen Lage befestigbar sind. Da diese Stäbe denselben Durchmesser wie der Statifstab besitzen, so können die Muffen auch an die Halterstäbe befestigt und so zusammengesetzte Statife construirt werden, die jede beliebige Anwendung erlauben.

Die zum Statif gehörigen Klemmen ermöglichen ein bequemes Befestigen von Gegenständen bis zu 60 Millim. Durchmesser und verdecken bei graduirten Röhren nicht die Skala. Zur Completirung des Statifs reichen 4 dergleichen Klemmen hin, von denen 2, mit Charnieren versehene, eine noch grössere Beweglichkeit herbeiführen, und namentlich bei Hofmann'schen Röhren Verwendung finden, für welche letztere sich auch ein 60 Millim. langer Stab empfiehlt, der an jedem Ende eine Verschraubung zur Aufnahme der Klemmen trägt.

Ausser den drei verschieden grossen Ringen und 4 Klemmen sind dem Statif noch zwei Gabeln beigegeben, die als Träger für lange horizontale Röhren in Anwendung kommen. Die einzelne Gabel dient als Halter für die Gaslampe.

Um dem ganzen Statif eine grössere Leichtigkeit zu geben und um eine bessere Haltbarkeit in den chemischen Laboratorien herbeizuführen, ist dasselbe von schwarzgebranntem Messing angefertigt worden.

Das Institut für mechanische Arbeiten von Warmbrunn, Quilitz & Co., Berlin, Rosenthalerstrasse 40, hält von diesen Statifen ein grösseres Lager, und habe ich für billigste Preis-Notirungen die möglichste Sorge getragen.

Berlin, April 1873.